

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 Lt einschließlich Trägerlohn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Postdienstleistungen) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 Pf. Alles weitere über Nachschlag usw. laut anstehender Anzeigenpreisliste. Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Rückzahlungsanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Behörde zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Kadoberg.
Hauptredaktion: Georg Rähle, Ottendorf-Okrilla — Vertreter: Hermann Rähle, Ottendorf-Okrilla — Verantwortlich für Anzeigen u. Bilder: Hermann Rähle, Ottendorf-Okrilla
Postfachkonto: Leipzig 2148. Druck und Verlag: Hermann Rähle, Ottendorf-Okrilla. Girokonto: Ottendorf-Okrilla 138.

Nummer 115 Fernruf: 231 Dienstag, den 28. September 1937 Nr. VIII, 263 36. Jahrgang

Der Staatsempfang in Berlin

„Unzerstörbare Freundschaft“

Der Führer und Reichskanzler gab Montagabend im Reichstanzlerhaus zu Ehren des italienischen Regierungschefs und Führers des Faschismus, Benito Mussolini, ein Abendessen, an dem die italienischen Minister Graf Ciano, Starace und Alfieri, der königlich und kaiserlich italienische Botschafter Dr. Attolico, die Begleitung des Duce und die Mitglieder der italienischen Botschaft, die Mitglieder des Reichsstaatsrats sowie führende Persönlichkeiten aus Partei, Staat und Wehrmacht und Vertreter der Wissenschaft, Kunst und Wirtschaft mit ihren Frauen teilnahmen. Es waren etwa 200 Gäste in den festlichen Räumen des Rührerhauses versammelt.

Ungezählte Tausende harren am Abend Kopf an Kopf auf dem Wilhelmplatz mit seinem festlichen Glanz von Fahnen und Lichterketten, um der Anfuhr der Gäste zum großen Staatsempfang in der Reichstanzlerlei beizuwohnen. Immer wieder branden Sprechchöre empor: „Duce, Duce!“ oder „Wir wollen Mussolini sehen!“, dazwischen begeisterte Heulrufe. Wüßlich erkönt der Gesang der Giovinezza, der bald allgemein aufgenommen und machtvoll abgeleitet wird vom Gesang der deutschen Nationallieder.

Zehn Minuten nach 20 Uhr verlassen die Wagen des italienischen Regierungschefs und seines Außenministers das Haus des Reichspräsidenten. In ihrer Begleitung befinden sich der Chef des Protokolls von Viktor Schwante und der stellvertretende Chef des Protokolls Reginald von Böhme. Wieder begleitet Jubel die Anfuhr der italienischen Staatsmänner zur Reichstanzlerlei.

Die Ehrenwache vor dem Eingangsportaal tritt ins Gewehr, die Trommel wird gerührt. Staatssekretär Meißner empfängt die hohen Gäste und geleitet sie in das Innere des Gebäudes.

Auch die Minister Starace und Alfieri, die im Hotel „Adlon“ Wohnung genommen haben, werden bei ihrer Anfuhr vor der Reichstanzlerlei, sobald sie von der Menge erkannt worden sind, mit großer Herzlichkeit begrüßt.

Während des Essens brachte der Führer und Reichskanzler

Adolf Hitler

folgenden Trinkspruch aus:

„Ew. Ezzelezz!“

Als Führer und Kanzler des Deutschen Volkes habe ich die große Ehre und Freude, Ew. Ezzelezz heute in der Hauptstadt des Reiches auf das herzlichste willkommen heißen zu können.

Die deutsche Nation begrüßt mit mir in dieser festlichen Stunde in Ihnen den genialen Schöpfer des faschistischen Italien, den Begründer eines neuen Imperiums.

Auf Ihrer Anfuhr durch Deutschland werden Ew. Ezzelezz aus der großen Begeisterung, die Ihnen aus allen Ecken des deutschen Volkes entgegenklang, einnehmen haben.

„dass uns Ihr Besuch mehr bedeutet als nur ein Ereignis diplomatischer und damit rein konventioneller Zusammenkunft.“

In einer Zeit, in der die Welt voll ist von Spannungen und unruhigen Verwirrungen, in der gefährlichste Elemente es versuchen, die alte Kultur Europas anzugreifen und zu zerstören, haben sich

Italien und Deutschland in aufrichtiger Freundschaft und gemeinsamer politischer Zusammenarbeit gefunden.

Diese Zusammenarbeit wird getragen nicht nur von dem gleichen unzerstörbaren Lebens- und Selbstbehauptungswillen des italienischen und des deutschen Volkes, sondern darüber hinaus auch noch von den eng miteinander verwandten politischen Idealen, die unserer Überzeugung nach eine Grundlage der inneren Stärke und Festigkeit unserer Staaten sind. Wir haben schon diese gemeinsamen politischen Grundansatzungen ein unsere Völker verbindendes festes Band, so wird in gleicher Richtung die Tatsache, dass zwischen den realen Lebensinteressen Italiens und Deutschlands keine sie trennenden sondern sie immer ergänzende oder verbindende Elemente stehen. Die in den letzten Tagen zwischen Ew. Ezzelezz und mir geführten Unterhaltungen haben dies erneut bestätigt.

Wir sind dabei des Glaubens, dass unsere politische Arbeit der Sicherung des Friedens und der hohen Werte der europäischen Kultur nicht als die Bildung eines neuen anderen europäischen Staaten gerichteten Blocks aufgeführt werden kann.

Wir sind im Gegenteil überzeugt, dass wir durch diese unsere gemeinsame Arbeit nicht nur den Interessen unserer beiden Länder sondern darüber hinaus dem uns am Herzen liegenden Ziel einer allgemeinen internationalen Verständigung am besten dienen.

In diesem Geist werden Italien und Deutschland Seite an Seite die politischen Aufgaben prüfen und behandeln, um so jedem etwaigen Versuch entgegenzutreten, die beiden Nationen zu trennen oder sie gar gegeneinander auszuspielen zu wollen.

Ich erhebe mein Glas und trinke auf das Wohl des Königs von Italien, Kaisers von Äthiopien, Ihres erhabenen Souveräns sowohl als auf das persönliche Wohlergehen Ew. Ezzelezz selbst und auf die Größe und das Gedeihen der faschistischen italienischen Nation.“

Der italienische Regierungschef und Duce des Faschismus,

Benito Mussolini,

antwortete mit folgender Ansprache:

„Ezzelezz!“

Die herzlichsten Worte, die Ew. Ezzelezz so freundlich waren, an mich zu richten, haben mich tief berührt. Seitdem ich deutschen Boden betrat, habe ich überall die geistige Atmosphäre eines großen befreundeten Volkes, des Deutschland im Vorrang, des Deutschland Adolf Hitlers, um mich gespürt.

Im Führer und Kanzler des Reiches grüße ich den Kämpfer, der dem deutschen Volk das Bewußtsein seiner Größe wiedergegeben hat. Ich grüße in ihm den Neuschöpfer der Nation, mit der das faschistische Italien durch so viele Bande des Geistes und der Arbeit verbunden ist. Die faschistische Revolution und die nationalsozialistische Revolution waren und sind schicksalhafte Revolutionen. Deutschland und Italien haben auf ihrem Boden Werke der Kultur und des Fortschritts geschaffen. Neue und nicht minder große werden in Zukunft entstehen.

Bei meinem Aufenthalt in Deutschland habe ich solche Werte der Kultur und des Fortschritts gesehen und bewundert. Ich sah und bewunderte den Lebens- und Schaffensdrang, von dem das deutsche Volk befeuert ist, seine Manneszucht, seine Willenskraft, seinen Glauben.

Die deutsch-italienische Solidarität ist eine lebendige und tätige Solidarität. Sie ist kein Ergebnis politischer Berechnungen oder diplomatischer Spießbüdigkeiten, sondern Ausdruck und Ergebnis naturgegebener Zusammengehörigkeit und gemeinsamer Interessen.

Sie ist nicht und will nicht sein ein in sich geschlossener Block, der sich mißtrauisch und ängstlich gegen die übrige Welt abschließt. Italien und Deutschland sind bereit, mit allen anderen Völkern zusammenzuarbeiten, die guten Willens sind. Was sie verlangen, ist Achtung und Verständnis für ihre Bedürfnisse, ihre Notwendigkeiten und ihre berechtigten Ansprüche. Als einzige Bedingung für ihre Freundschaft verlangen sie nur, daß man die Grundlagen unserer ruhmreichen europäischen Kultur nicht anzutasten versucht.

Die Besprechungen, die ich mit Ew. Ezzelezz in diesen Tagen geführt habe, haben unsere Freundschaft gestärkt und gegen jeden Störungs- und Spaltungsversuch, von welcher Seite er auch kommen möge, gesiegt.

Wenn ich nach Italien zurückkehre, so nehme ich mit mir die Erinnerung an Eure kraftvollen Truppen, an Eure Volkseindübungen, an das geistige und technische Aufbauwert, das das deutsche Volk unter seinem Führer vollbracht hat, die Erinnerung an Eure Tapferkeit, an die Aufnahme, die Ihr mir bereitet habt und für die ich Euch zutiefst dankbar bin. Vor allem aber nehme ich das bestimmte Bewußtsein mit mir, dass unsere Freundschaft mit mir.

Ich erhebe mein Glas auf das Wohl des Führers und Kanzlers Adolf Hitler, auf das Gedeihen und die Größe des nationalsozialistischen Deutschland.“

Nach dem Essen fand ein Konzert statt, bei dem die Kammer Sängerin Florica Ursuleac und Martha Fuchs, die Kammer Sängerin Vodelmann, Schlusnus und Ludwiga, von Professor Raubolden am Flügel begleitet, die Gäste durch Gaben deutscher und italienischer Musik erfreuten.

Ganz Italien am Rundfunk

Den Höhepunkt der Deutschlandreise Mussolinis mit

dem Empfang in Berlin sollte ganz Italien am Montagabend am Rundfunk miterleben. Schon lange vor dem Eintreffen des Duce in Berlin wurden die an den Straßen aufgestellten Lautsprecher regelrecht umlagert. Unter den Menschenmengen hörte man immer wieder die Freude und Bewunderung über die ans Märchenhafte grenzenden Empfänge, die Mussolini in Deutschland überall zuteil wurden.

Diese kaum noch zu überbietende Erwartung kommt auch in der gesamten Presse zum Ausdruck. In Riesenschriften verzeichnen die Blätter die triumphalen Ehrungen, die Berlin zu dem „Festtag Mussolinis“ vorbereitet. Um die Größenordnung des unvergesslichen Schauspiel zu verstehen, müsse sich der Römer, heißt es in einem Berliner Bericht des „Giornale d'Italia“, vergegenwärtigen, daß die Triumphstraße etwa zehnmal so lang und so breit sei als der berühmte Corso zwischen der Piazza Venezia und der Piazza del Popolo.

Hamburg empfing Badoglio

Der Chef des Generalstabes der italienischen Wehrmacht, Marschall Badoglio, traf mit seiner italienischen und deutschen Begleitung am Montagmorgen in Hamburg ein. Nach einer Fahrt durch die Stadt wurden die Gäste im Rathaus von Reichsstatthalter Gauleiter Kaufmann begrüßt. Der Marschall sowie die Generale Pariani und Russo trugen sich in das Goldene Buch Hamburgs ein. — Nach einer Fahrt um die Außenanlagen begaben sich die Gäste an Bord der Staatsyacht „Hamburg“, um in einer Hafenrundfahrt Deutschlands größten Hafen zu besichtigen. — Am Abend fand zu Ehren des Marschalls im Rathaus ein Empfang statt.

Das deutsche Hienflugzeug wohlbehalten

Das vermißte deutsche D-ARDY-Flugzeug in Kabul gelandet

Das deutsche Flugzeug „D-ARDY“, das zu den Flugzeugen gehört, die einen neuen Luftweg von Deutschland über die Türkei, Afghanistan nach China erkunden, und das vier Wochen vermißt wurde, landete am Montag, 27. September, um 3 Uhr nachmittags in Kabul. Die aus Freiherrn von Gahlenz, Flugkapitän U. N. Lucht und dem Piloten Kirchhoff bestehende Besatzung ist wohlbehalten.

Das Flugzeug war am 24. August in Ansh in China zum Rückflug über das Pamir-Hochland nach Kabul gestartet und wurde seitdem vermißt. Die sofort eingeleiteten Nachforschungen blieben zunächst ergebnislos.

Es stellt sich nun heraus, daß die „Su 52“ in Chotan in Singland wegen eines kleinen Schadens am linken Motor eine Zwischenlandung vornehmen mußte. Dort wurde die Besatzung vier Wochen lang in Haft gehalten und das Flugzeug beschlagnahmt. Erst jetzt gelang es der Besatzung, ihre Freiheit zu erlangen und die Erlaubnis zum Weiterflug zu bekommen. Bis zur Erteilung der Abfluglaubnis war ihr nicht gestattet worden, auf funktentelegraphischem Weg Kenntnis von ihrem Verbleib zu geben.

In Chotan war auch der deutsche Forscher und Nationalpreisträger Fildner von den Behörden festgehalten worden.

Das glauben wir

„Moralische Verfassung der Valencia-Truppen brüchig“
Der Bolschewistenführer Mijaia hielt antäglich der Ueberrahme von neuen Soldaten in das sogenannte „Volkshier“ der Nachhaber von Valencia eine Ansprache, in der er offen zu gab, daß die moralische Verfassung der bolschewistischen Truppen brüchig geworden sei und daß eine große Anzahl ihrer Angehörigen gegen ihren Willen Dienst in der roten Truppe leisteten.

Wieder 3000 Wohlfahrtsarbeiter weniger

Die Zahl der vom Arbeitsamt anerkannten Wohlfahrtsarbeitern in Sachsen betrug am 31. August 13 399 (2,69 auf 1000 Einwohner) gegen 16 461 (3,17 auf 1000 Einwohner) am 31. Juli 1937. Damit stellt sich seit dem Höchststand am 28. Februar 1933 die Gesamtabnahme auf 305 013 oder 95,6 v. H.

Die Augsburger Säger in Dresden

Der berühmte Augsburger Sängerschulchor, der am Sonntag in Leipzig weilte, traf am Montag in Dresden ein und wurde im Rathaus in den Festräumen empfangen. Professor Jochum, der Leiter des 300 Säger und Sägerinnen umfassenden Chores, dankte für den herzlichsten Empfang. Anschließend fand eine Führung durch die Räumlichkeiten des Rathauses statt, wobei den Augsburger Gästen ein Dresdener Erinnerungsblatt überreicht wurde.



Der Führer und der Duce bei den Manövern.

Glanzvoller Abschluß der Wehrmachts-Manöver.

Am Manöverfeld, 26. September. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht, Adolf Hitler, traf am Sonntagvormittag mit dem italienischen Regier...

Zum Empfang des Duce und des Führers hatten sich auf dem Bahnhofe Valendorf in Mecklenburg eingefunden: der Reichsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generalfeldmarschall v. Blomberg, der Reichsmarschall...

An Begleitung Mussolinis befanden sich u. a.: der italienische Außenminister Graf Ciano, Parteisekretär...

Mit dem Führer, in dessen Begleitung sich die Wehrmachtsoffizianten, Oberst Hübner, Korvettenkapitän...

Vom Bahnhof Valendorf begaben sich Mussolini und der Führer unmittelbar in das Manövergelände zu den kämpfenden Parteien. Die blaue Partei war soeben im Besitz...

Auf dem ersten Beobachtungspunkt bei Bellig standen der Duce und der Führer mit ihrer Begleitung mitten in der Stellung...

Das lebhafteste Interesse der Gäste fand hier auch das vom Generalmajor Udet geführte Kleinflugzeug 'Fieseler-Storch', das seine Landungs-

Auf dem Wege zur nächsten Beobachtungsstelle bei Stielow führten der Duce und der Führer dicht hinter der Stellung bei den Aeservotruppen, Minenwerferstellungen und Infanteriegeschützen vorbei.

lerie und Flakartillerie hindurch ihre Fahrt bis zum Schloßberg bei Tolzin fort. Dieser hinter der roten Front gelegene Punkt bot ein umfassendes Bild eines großen Teiles des Schlachtfeldes.

Die Entscheidungsschlacht beginnt!

Hunderte von Kampfflugzeugen gehen mit Bomben und MG-Feuern gegen die roten Angreifer vor. Gleichzeitig setzt Blau starke Kampfwagenverbände ein, die sich in großer Ausdehnung und Tiefe gegen das von Rot besetzte Höhen-

Auf der Höhe des Schloßberges nahm der Führer und Reichslanzler Gelegenheit, die englische und die ungarische Manöverdelegation zu begrüßen, die ihm von Reichsminister...

Jubel um den Duce und den Führer.

Die zahlreichen Einheimischen und Schichtenbummler, die sich zu vielen Tausenden im ausgedehnten Manövergelände eingefunden hatten, bereiteten dem Duce und dem Führer auf ihrer Manöverfahrt immer wieder begeisterte, nicht endenwollende Kundgebungen.

Auf ihrer anschließenden Bahnfahrt nach Kröpelin zum Besuch des Luftwaffenübungsplatzes Wustrow wurden dem Duce und dem Führer von den vielen Tausenden, die in allen Dörfern und Städten die Bahnstrecke umfäumten, erneut begeisterte Huldigungen dargebracht.

Am Sonntagmittag gab der Führer auf der Fahrt nach Kröpelin in seinem Sonderzug dem italienischen Generalfeldmarschall, Marschall Badoglio, und den Unterstaatssekretären...

Auf dem Luftwaffenübungsplatz Wustrow an der Ostsee zeigte die Luftwaffe den italienischen Gästen Platzschießen und Zielschießen mit den verschiedenen Kalibern. Anschließend fanden Flugvorführungen und Besichtigungen von Flugzeugtypen statt.

Neue japanische Luftangriffe auf Hanking.

Das Kraftwerk zerstört.

Hanking, 25. September. Am Sonnabend unternahmen die japanischen Geschwader drei Luftangriffe auf die chinesische Hauptstadt und warfen zahlreiche Bomben ab, durch die mehrere Gebäude zerstört wurden.

Kreuzlicher britischer Protest.

Tokio, 25. September. Der britische Botschafter übermittelte dem stellvertretenden japanischen Außenminister einen zweiten Protest Londons wegen der Bombardierung Hankings und Kantons durch japanische Flugzeuge.

Rege japanische Fliegertätigkeit am Yangtse.

Schanghai, 25. September. Außer auf Hanking machte die japanische Luftwaffe auch Angriffe auf weiter flussaufwärts gelegene Ziele. 15 japanische Bomberflugzeuge bombardierten erneut Hankau.

Beiping, 25. September. Die an der Suiyuan-Bahn vorgehenden japanischen Truppen haben die strategisch wichtige Stadt Pingtischuan, etwa 115 Kilometer nördlich von Tatum, besetzt. Die Stadt liegt an der Stelle, wo die Suiyuan-Bahn sich nach Westen wendet.

Aus aller Welt.

* Kind von einem Holzstapel erschlagen. Aus Liebenwerda wird berichtet: Als in Kleinleipisch ein Knabe beim Spielen mit einer Keihe einen Holzstapel erschlag, löste sich plötzlich ein Holzstamm, der beim Herabrollen das Kind gegen den Leib traf.

* Drei Tote durch Gaserstickung. Aus Teschlitz (Böhmen) meldet man: Als die Wohnung des 53 Jahre alten Protaristen Kollensky am Morgen ungesichert blieb, wurde sie durch die Polizei gewaltsam geöffnet.

* Froncoja von Franco seines Postens enthoben. Aus Hendaye wird gemeldet, daß der in die Affäre des spanischen U-Bootes 'C-2' das Ende der vorigen Woche aus dem französischen Hafen Brest entführt worden sollte, verwickelte Militärgouverneur von Trun, Kommandant Froncoja, von General Franco seines Postens enthoben worden ist.

* Haftbefehl gegen General Stoblin und Frau. Der Pariser Untersuchungsrichter hat sich im Anschluß an die Vernehmung der Frau des weißrussischen Generals Stoblin veranlaßt gesehen, Haftbefehl gegen sie und ihren Mann zu erlassen.

* Die jüdischen Kommunisten Polens planen Maßnahmen gegen die wachsende Judengegnerschaft. In einem Warschauer Kaffeehaus, das seit längerem verdächtigt erlag, überprüfte die Polizei in der Nacht zum Sonntag eine Gruppe ausnahmslos jüdischer Kommunisten bei einer vertraulichen Besprechung.

Gymnastik um Haus Brothe Roman von Baronin Margarete von Sass (Nachdruck verboten.) "Wo, dann sagen Sie Alara jetzt mal schnell Doktor Millers Telefonnummer, ich habe sie eben nicht im Kopf, schenke sie erst aus dem Buch herausfinden."

Schmeck aufgestoßen war. Sie hatte ihn auf der Ausweisliste Alara Lohmanns gelesen, die die Stellvertreterin ihr gegeben hatte. "Ja, Sie können gehen", sagte Lilli. Alara dankte und wollte das Zimmer verlassen.

"Bitte, Frau Schädte, fragen Sie bei meiner Schwester Duprö telefonisch an, ob der alte Herr Schmeck noch in Berlin ist." Jettchen erhob sich und ging, um den Auftrag auszuführen. Oskar sah Lilli erstaunt an.

(Fortsetzung folgt.)

